



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Hat die Muttersprache einen Einfluss auf die Rehabilitation von CI-Patienten? Ein Vergleich zwischen französischen und deutschen mit CI-versorgten Kindern.

Autor: Marcus Keck
Institut / Klinik: HNO-Klinik
Doktorvater: Prof. Dr. K. Hörmann

Mit dem Cochlea Implantat ist heute die Möglichkeit gegeben, Tauben wieder zu Höreindrücken oder gar verständlicher Sprachwahrnehmung zu verhelfen. Die Implantation ist jedoch nicht unumstritten, von einigen Gehörlosengruppen und Interessenverbänden gibt es teils heftigen Widerstand gegen eine solche Operation. Daher befasst sich ein Kapitel dieser Arbeit mit den soziologischen und ethischen Aspekten der Cochlea Implantation. Um die Erfolgsaussichten zu optimieren müssen die Indikationen zur Implantation klar gestellt und strikt eingehalten werden. Heute kann man auf eine ausreichende Erfahrung zurückgreifen, um diese Kriterien festlegen und die entsprechenden Diagnosen zur Auswahl der geeigneten Patienten stellen zu können. Wie die Arbeit aufzeigt, sind diese Kriterien in weitestgehendem internationalem Konsens. Ein weiteres Kapitel ist der Operation selbst, bzw. den chirurgischen Komplikationen gewidmet, wobei diese auf internationaler Ebene verglichen werden und hier zusätzlich Ergebnisse aus Amerika und Australien in den Vergleich aufgenommen sind.

Von ganz entscheidender Bedeutung ist die nach der erfolgreichen chirurgischen Implantation einsetzende Rehabilitation. Diese gestaltet sich je nach Ertaubungsalter und Sprachmodus vor Ertaubung sehr unterschiedlich und erfordert viel Zeit und Ausdauer von Seiten des Patienten und seiner Familie, bzw. seiner näheren Umgebung. Die Kinder bleiben trotz des nun möglichen Empfanges von Hörsignalen weiter Behinderte, die eine Sonderbetreuung benötigen. Um eine Auswertung der Rehabilitationsergebnisse zu ermöglichen werden in bestimmten Abständen nach der Operation genau festgelegte Testprotokolle, nationale und internationale, durchgeführt und somit eine Bewertungsmöglichkeit geschaffen. Um den Vergleich zwischen den beiden Ländern zu ermöglichen wurden zunächst die angewandten Testprotokolle verglichen, anschließend die Auswertung und die Ergebnisse. Die Einflüsse zur erfolgreichen Rehabilitation sind sehr vielschichtig und die Lehrmethoden unterliegen genauso einem Gelehrtenstreit, wie diejenigen in Gehörlosenzentren und –schulen. Eine der Fragen, die sich stellt: Hat die Muttersprache einen Einfluss auf die Rehabilitation von CI-Patienten?

Hierbei wurde der Vergleich zwischen französischen und deutschen mit CI-versorgten Kindern angestellt. Durch einen einjährigen Aufenthalt in Frankreich, teilweise am Pädiatrischen Cochlea Implantationszentrum Montpellier, war es möglich direkt vor Ort nicht nur die Rehabilitationsergebnisse zu vergleichen, sondern auch den Aufbau der Implantationszentren und die am Gesamt- ablauf beteiligten Spezialisten.

Die Ergebnisse zeigen weitgehende Übereinstimmung im Aufbau der Zentren, im Ablauf der Prä- und Postimplantationsphase und keine deutlichen Unterschiede bei der Erfolge der Rehabilitation in den beiden Ländern, bzw. unter den verglichenen Zentren, außer der Tatsache, dass in Montpellier die Rehabilitation in einem eigenen Rehabilitationzentrum für behinderte Kinder durchgeführt wird. Vielmehr zeigen sich auch im internationalen Vergleich das Alter zum Zeitpunkt der Ertaubung und die Intensität und Frequenz der Rehabilitation als ganz entscheidender Faktor für den Erfolg. Es wurde der Versuch unternommen die Erfolge am Grad der Einschulung in den Regelschulbereich zu bewerten, hierbei ist jedoch auf Grund vieler Faktoren keine eindeutige Bewertung zu erlangen. So spielen die unterschiedlichen Schulsysteme und die Lobby oder Interessenvertretung der gehörlosen, bzw. CI-versorgten Kinder eine entscheidende Rolle für sehr unterschiedliche Einschulungspraktiken der CI-versorgten Kinder, zumal keine Erfolgskontrolle an Hand von schulischen Leistungen und dem

Erreichen des Klassenziels möglich war. Allein von Seiten der Muttersprache her zeigt sich kein Unterschied zwischen den Ergebnissen der Rehabilitation der den Schluss eines Einflusses der Muttersprache zuließe.